

## Sechster Brief.

Mein teurer Vater!

Du befehlst mir in deinem letzten Briefe, mir diese neue Lehre aus dem Sinn zu schlagen und fortzufahren, Jehova demütig nach der von den Vätern überkommenen Weise anzubeten. Auch ich wünsche nichts sehnlicher, geliebter Vater, als meinem Glauben treu zu bleiben, und fände ich in der Lehre dieses Propheten irgend etwas mit dem Glauben Abrahams in Widerspruch Stehendes, so würde ich ihr nicht einen Augenblick Gehör schenken.

Du meinst, der Messias werde in Macht und Herrlichkeit erscheinen, nicht aber in Demut und Niedrigkeit, wie dieser Wüstenprediger verkündigt, und ich wage es kaum, Dir auf Deine so entschieden ausgesprochene Mißbilligung dessen, was am Jordan vorgeht, zu schreiben, was mein Herz bewegt. Im Vertrauen auf Deinen Gerechtigkeitsinn und Deine Weisheit will ich meine Zaghaftigkeit jedoch überwinden und Dich über die hier stattfindenden Ereignisse auf dem Laufenden erhalten.

Wie Du Dich erinnern wirst, hatten viele von den Priestern und sonstigen Zuhörern, welche an den Jordan geeilt waren, um sich den neuen Propheten zu betrachten, Anstoß an dessen ungeschminkter Rede genommen und hatten bei ihrer Rückkehr nach Jerusalem die Schriftgelehrten und Pharisäer gegen den Mann aufzuheizen gesucht. Der Hohepriester Hannas hatte dem Hohen Rat schließlich den Vorschlag gemacht, den Propheten bitten zu lassen, nach Jerusalem zu kommen, damit sich die Leiter des Volkes aus persönlicher Anschauung überzeugen könnten, ob man es mit einem Irrlehrer oder einem Boten Gottes zu thun habe. Die Abgesandten kamen nach fünf Tagen mit folgender Antwort des Sohnes des Zacharias zurück: „Saget dem Hohenpriester, ich sei die Stimme des Wüstenpredigers, von dem der Prophet Jesajas geweissagt hat, daß er kommen werde, um dem Messias den Weg zu bereiten. Wer mich hören wolle, solle zu mir herauskommen; denn ich habe den bestimmten Auftrag, meine Botschaft in der Wüste erschallen zu lassen, nicht aber in Jerusalem.“

Als die versammelten Priester und Schriftgelehrten diese Worte vernahmen, gerieten sie außer sich vor Wut, und einer schrie dies, der andere das; Hannas aber suchte sie zu beschwichtigen und sagte mit der ihm eigenen Milde: „Männer und Brüder, laßt uns die Sache reiflich überlegen. Ist dieser Mann ein falscher Prophet, so wird er nicht viel ausrichten; ist er aber ein Bot: Gottes, wie es